

# Sorge um die Kastler „Stürmerin“

KIRCHE Großer Sprung in uralter Glocke / Größtes Ensemble im süddeutschen Raum

VON HANS BRAUN

**KASTL.** Die „Stürmerin“ der Klosterkirche in Kastl wird für längere Zeit verstummen: Grund ist ein großer Sprung in der etwa 2800 Kilogramm schweren C-Glocke. Der Glockensachverständige des Landeskonservators, Claus Peter aus Hamm, kam nach einer eingehenden Untersuchung der Glocken zu dem Ergebnis, dass keinerlei Zweifel daran besteht, dass alles getan werden muss, „um dieses weit über den lokalen Bereich hinaus bedeutende vierstimmige Geläute der Nachwelt zu überliefern“. Dazu empfiehlt der Glockensachverständige eine „gleichzeitige optimale Schonung und sinnvolle liturgische Nutzung“.

Wegen der überregionalen Bedeutung des Glockenensembles in der St. Peter-Kirche steht nach dem Bericht des Sachverständigen die Kirchengemeinde keineswegs alleine in der Verantwortung und Verpflichtung. Die vier Glocken bildeten „das größte, geschlossen erhaltene, mittelalterliche Glockenensemble des süddeutschen Raumes“, heißt es in dem Bericht.

Aus diesem Grund verfasste der Markt Kastl zusammen mit der Pfarrei und der Kirchenverwaltung St. Peter ein Bittschreiben an die zuständigen Abgeordneten des Bayerischen Landtages für entsprechende Unterstützung, da der finanzielle Aufwand von der kleinen Kirchengemeinde und dem



Bürgermeister Stefan Braun begutachtet mit Ortsheimatpfleger Hermann Römer die „Stürmerin“.

## Die „STÜRMERIN“

- **Gewicht:** 2800 Kilogramm
- **Durchmesser:** 1,7 Meter
- **Gegossen:** Im Jahr 1322 in Nürnberg

Markt Kastl alleine nicht erbracht werden könne. Zudem startete die Kirchenstiftung Kastl eine Spendenaktion.

Bei der optimalen Lösung, wie diese von Bürgermeister Stefan Braun bei einer Pressekonferenz vorgetragen wur-

de, müsse zur Sanierung der so genannten „Stürmerin“ – auch „Sturmglöcke“ oder „Kaiserglocke“ genannt – auch der Glockenstuhl erneuert werden. Wie Braun sagte, müsste der Glockenstuhl aus dem Jahr 1995 eigentlich schon zusammenbrechen.

Zudem benötige die Glocke einen neuen Klöppel. Mit zwei neuen Glocken solle das historische Geläute noch entlastet werden. Für diese große Lösung müssten insgesamt rund 150 000 Euro aufgebracht werden, berichtet Braun. Noch älter sind die drei weiteren Glocken von Sankt Peter: Die kleine Glocke entstand vor 1300, die Marienglocke und die Petersglocke stammen aus dem Jahr 1313. Die Marienglocke wurde bereits vor zehn Jahren erfolgreich verschweißt.

Zur Sanierung muss die „Stürmerin“ in der Spezialglockenschweißerei Lachenmeyer in Nördlingen zunächst auf 600 Grad erhitzt werden. An der Stelle des Risses werden sechs Zentimeter aufgeschnitten, um den Sprung mit Bronze wieder zu verschweißen, berichtete Ortsheimatpfleger Hermann Römer.

Fazit des Landtagsabgeordneten Reinhold Strobl, der sich die Misere vor Ort schildern ließ: „Ich will versuchen, zusammen mit allen Parteien einen Topf zu finden“. Konkret konnte Strobl keine Hilfe zusagen, er hoffe jedoch auf Unterstützung durch die Landesstiftung oder Landesmittel.